



Tagung  
Quarten 2016

~



*Ins Buch des Lebens geschrieben ...*  
und dokumentiert

Ökumenische Tagung  
29. & 30. August 2016  
in Quarten



offen für das,  
was bewegt  
SELSORGE

Vereinigungen der evangelischen und katholischen  
Spital-, Heim- und Klinik-Seelsorgerinnen und -seelsorger  
[www.spitalseelsorge.ch](http://www.spitalseelsorge.ch)



## Montag, 29. August

---

- ab 11.00 Ankunft
- 12.00 Mittagessen
- 14.00 Eröffnung der Tagung
- 14.30 Referat **Prof. Dr. Eva-Maria Faber:**  
Das Buch des Lebens: Anthropologische Überlegungen zu dem,  
was sich (nicht) dokumentieren lässt
- 15.30 Verarbeitung in Kleingruppen
- 16.00 Pause
- 16.30 Referat **PD Dr. Bianka Dörr:**  
Juristische Fragen zur Dokumentation  
anschliessend Vertiefung in Gruppen
- 18.45 Abendessen
- 20.00 gemeinsame ökumenische Versammlung  
anschliessend Mitgliederversammlungen

## Dienstag, 30. August

---

- 7.30-8.30 Frühstücksbuffet
- 8.00 Liturgischer Tageseinstieg
- 8.30 Referat **Prof. Dr. Simon Peng-Keller:**  
Vertrauensfragen: Theologische Überlegungen zum Seelsorge-  
geheimnis im Horizont interprofessioneller Spiritual Care
- 9.30 Erste Workshop-Runde (ausführliche Beschreibung rückseitig)
  - 1 **Simon Peng-Keller:** Vertrauensfragen
  - 2 **Pascal Mösli:** Dokumentation im Vergleich
  - 3 **Thomas Wild:** praktische Zusammenarbeit
  - 4 **Karin Klemm:** gemeinsames Erinnern und Psychohygiene
  - 5 **Susanna Meyer Kunz:** Praxis des Erinnerns
  - 6 **Ueli Gurtner:** Persönliche Notizen
- 10.30 Pause
- 11.00 Zweite Workshop-Runde (alle Workshops werden 2x durchgeführt)
- 12.00 Zusammenfassendes Plenum
- 12.45 Abschluss der Tagung
- 13.00 Stehlunch

# Die Teilnehmerinnen

Sepp Koller      Claudia Jaun      Ingo Zacher  
Sylvia Walter      Veli Gustav      Editta Zirkmanns  
Philipp Felix      Daniel Zuger      Mätter  
Thomas Wilder  
Ursula Walti      Martin Retzler  
Simon Rüd      Jocelyne Litzler  
Marion Giggler  
Edwin Rutz  
Freike Rütke      Fabian Axel  
Audrey Kaplin      Sales Meier  
Renke Föster      Urs Walter      Christiane Zurricker  
Ingrid Zürcher      Irene Mueser - Knecht  
Magdalena W. id.  
Christian Föcher  
Hans Ruedi Meier      Brigitte Imrein  
Regula Hermann      Rebekke Felix  
Claudia Graf  
Matthias Fischer  
Lukas Wenk  
Verena Salvisberg      Simon Peng - Ketter  
Ursula W. id.



# und Teilnehmer

Ariane van der Haagen Kilde Altmann  
Tatjana Disteli Ruth Hindemith  
Pascal Möstli Bianca Dörr  
Josef Sowinski Esther Wannemacher  
Ingrid May Hans May,  
Ursula Riedi  
Edith Weisshar Susanna Meyer Kunz  
Karin Klerm Karin Tschurt  
Elvira Huber Gerda Welter  
Nathalie Fojensen Matthias Jost  
Mathias Peschlmann  
Michael Eismann Hans Wiggele  
Gerhard Gerber Elisabeth Feheli Lisa Palm  
Andreas Egli Pirmin Treibsen  
Carsten Gross  
Ursula Sordesegger Antonia Probst  
Andrea Gross Barbara Hindenes  
Leni Hug Rolf Schlatter  
Josef Haselbach Josef Schönauer  
Sara Folini

# ... und wo wir sonst noch

- Taufbuch
- Taufbuch
- Kirche
- Kirchen Kirchengemeinde
- Landeskirche / Heimatkanton
- Eheregister Kirchengemeinde
- SBB
- Kirche
- Dechant Kirchengemeinde
- Plurien
- SBB (Abonnemente)
- Kirche
- Kirchgemeinde
- Kirchmitglied
- Accounts / Zahnticket
- Hilfsweke
- Kirch-ge... "staatliche Spionage" Fischen Fischen...
- Zurverein Kantonalkirche
- SWISSPASS
- Hilfswe
- NGO's
- Bibliothek
- Familiensbuch
- in Herzen maner Kinder
- Familienalbum
- CPT
- Arbeitsgew
- Personalspiegel
- polit. Gemeinde-register
- Familienstammbaum
- Arbeitgeber Personalverzeichnis
- Gerände Gemeinde
- geburtstags-Agenda
- berofl. Vermittlung
- Kollegen + Innen
- Arbeitgeber Stammdaten
- Vorsorge
- Beziehungsw
- Steuernamt
- Einwohner-...
- Arzt
- Arzt
- Militär
- Militärbüchli
- Finanzamt
- Stimmregister
- Hausarzt
- Hausarzt
- Matrikelnummer Universität
- Steueregister
- Steueregister
- Ärzte
- Arzt dossier
- Bibliothek
- Bibliotheken
- Spital
- Impfkarte
- Schulen
- Thalia
- Polizei
- Körperverletzung
- Museumpass



tragen sind

BVK

Passbureau

französische Botschaft

Pass

Ausländerbehörde

Identitätskarte

Bürgergemeinde

Heimatort

Reisebüro habe meine Daten

Fluggesellschaft

Versicherungen

Versicherungen

Versicherungen

Krankenkasse

Fahrzeugbesitzer

Strassenverkehrsamt

Autohändler

Fluggesellschaft

Hotels

Hotel

Krankenkasse

Krankenversicherung

Abo's

Tafelbuch

Abo's

local.ch

Subbuch

Adressbuch unserer Freunde

Trachtenverein

Telefon

Telefon

Swisscom

Facebook

Google

E-Mail

Verbände

Verene

Post

Bank

faceb.

facebook

Mitglied von Verein (Chor)

Bank

Postadresse

instagram

Internet

Ver. Vereinsmitglied

BANK

postfinance

Newsletter

Internet

Tennistennisverein

Chor

Tennis

Kreditkarten-gesellschaft

Kartencard

ebay

mlink.ch

Fitnessabo

Kreditkarte

Klassenliste

Mittagsbetreuung

Gartenbäder Basel-Stadt

virtuelle Netzwerke

Ankle-Ident Apple

Optiker

Registrierung via Webbrowser

Teilnehmerliste der Tagung

Kundenkarten

Grossverteiler

Coop

Cumulux

Migros et.

Migros + Co

Migros

Coop / Migros

Coop Supercard

Cumulux

Cumulux Super Card

Cumulux

Lease

Krankenkasse

Krankenversicherung

Computer

Google

Google

E-Mail

facebook

instagram

Internet

Newsletter

Internet

ebay

mlink.ch

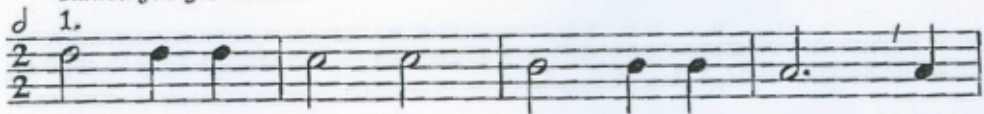
Klassenliste

virtuelle Netzwerke

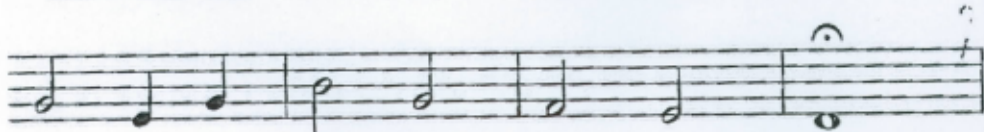
Ankle-Ident Apple

Hoffnung auf das Reich Gottes

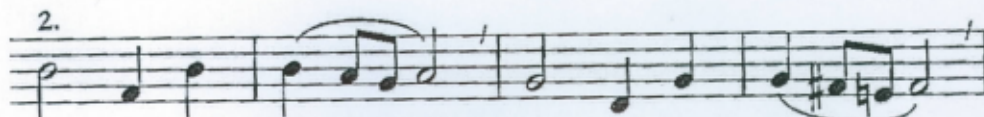
Kanon für 3 Stimmen



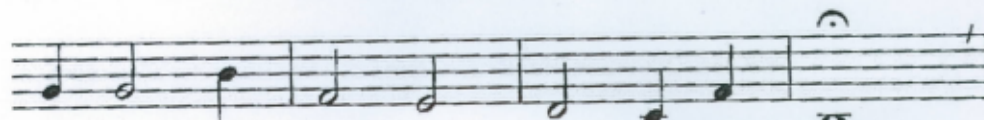
Al - les ist ei - tel, du a - ber bleibst und



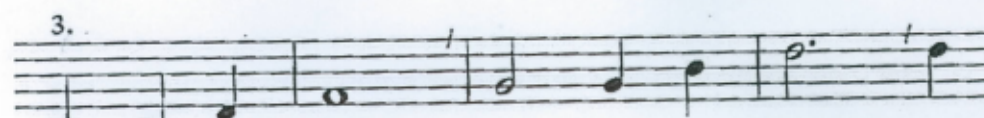
wen du ins Buch des Le - bens schreibst.



Du a - ber bleibst, — du a - ber bleibst, —



al - les ist ei - tel, du a - ber bleibst.



Du a - ber bleibst, du a - ber bleibst und



wen du ins Buch — des Le - bens schreibst.

Richard Fritzsche 1942 M: Theophil Rothenberg 1942



Spots zu Eva-Maria Fabers Referat "Ins Buch des Lebens geschrieben. Spitalseelsorgerliche Begleitung von Identitätsarbeit in Krankheitssituationen und Chancen und Grenzen ihrer Dokumentation"

Die Rahmenbedingungen im Spital haben sich verändert: kürzere Aufenthaltsdauer, weniger Kontinuität in Beziehungen → "Ich schene mich zu dokumentieren"

"Das Wesentliche geschieht in der Beziehung." "Sprache ist nicht/nie genug"

Ambivalenz bei Patienten bei deren Versuchen der Selbstthematisierung: sie können glücklich oder missverständlich sein.

Begrenztheit der Dokumentation: ich kann etwas falsch oder missverständlich notieren. Wichtig ist es, um Einwilligung zu fragen / bitten.  
Bei allen geschriebenen Worten das <sup>aktuelle</sup> Gesprochene <sup>Wort</sup> nicht vergessen!

Es gibt unterschiedliche Dimensionen von Dokumentation:

- private Notizen, welche nicht weiter gehen
- Notizen, welche im interprofessionellen Setting weitergegeben werden → heikel
- Notizen, welche darüber hinaus "verwendet" werden → no go.

Welche Verallgemeinerungen von Informationen an weitere Personen sind möglich und sinnvoll? → Bedarf nach formalisierter Sprache?!

wichtig ist in Dokumentation fest zu halten, dass ein Gespräch stattgefunden hat und wann das nächste stattfindet. Tut das Gespräch dem Pat gut? Hat es ihn erleichtert, ermutigt, entlastet? Nicht jedoch genaue Inhalte eines Gesprächs festhalten. Ein Vermerk, dass es um z. B. existenzielle oder spirituelle Fragen ging, genügt, insbesondere Dritten gegenüber.



# Vortrag von Zianka D.

## Statements & Fragen

### • Orientierung am Patienten

„Ich teile dem Team so mit, dass der Patient mithören kann.“

„Das gültige Recht bildet die Berufspraxis nicht ab.“

### • Orientierung Interprofessionalität

„Das Gesetz hinter der Realität hinterdrein.“

„Seelsorgende sind Teil des interprofessionellen Teams und teilen das Geschehnis. gleichzeitig haben sie die Freiheit sich vom Patienten vom Geheimnis entbinden zu lassen.“

• „Das Leben lässt sich nicht in Paragraphen fassen, was geheim ist und was nicht.“

Der Mensch lebt in sozialen Bezügen.

Das Spital ist öffentlich - z.B. 4-Gett-Zimmer und damit ein geheimnistreier Raum.

• Unentschlossen, wo sich Orientieren / von Fall zu Fall

• Im Zweifelsfall für das Berufsgeheimnis, weil die Vertrauens- und Glaubwürdigkeit gegenüber den Patienten das höchste Gut ist, das wir als Seelsorgende haben.

• Erfahrung: diese Verschniegenheit verunmöglicht nicht eine interprofessionelle Zusammenarbeit.



Giants Die: Das Recht geht von einer  
veralteten Situation aus. Es gibt wenig Literatur  
zum Thema und vor allem eine grosse Forschungs-  
lücke, beziehungsweise grossen Forschungsbedarf.  
Sie rät, wo immer möglich sich vom Geheimnis  
entbinden zu lassen. Eine andere Möglichkeit ist,  
einfach die eigene Wahrnehmung gegen aussen  
mitzuteilen.

# Gemeinsames Finden u. Psychohygiene

Workshop 4

Sprüche S. 1-6 → wir laden als Träger und Knecht ein zu

Erinnern als Kongesellschaft der Kirche

in der Haltung der Gastfreundschaft

und lassen ab von der Torheit alles ~~zu~~ machen | zu wollen  
~~zu~~ können



# Dokumentation im internat. Vergleich P. Möstli

---

- Austausch in der Gruppe:  
Standard in der Dokumentation erst  
anfanghaft vorhanden in der deutschspr. CH  
Modell Inselspital wird vorgestellt

## International

- Schottland: → dass man dokumentiert ist Vorgabe  
→ wie " " ist offen, unbeschr. Praxis
- USA : Seelsorge gehört zum Behandl'team  
Spiritual-care ist Teil der Gesundheit  
Anspruch: Seelsorger/in muss Auskunft geben  
können, was passiert
- Quebec Mittelweg (Dokument. seit 2005)  
Standard wie dokumentiert wird:  
Inhalt - Analyse - Abmahnung
- Leitfrage: Wie kann ich als Seelsorger/in  
diese Person unterstützen?

Thomas Wild, Workshop: "Dokumentation  
im interprofessionellen Diskurs und  
in der praktischen Zusammenarbeit"

Situation am Inselspital:  
(Seelsorgekräfte über Spital angestellt)

## 2 Dokumentationssysteme

- interdisziplinär: 1-pdos, Patientendossier

□ Seelsorge: standardisierte  
Ausgangspunkte zu  
Grundsituation -  
Maßnahmen -  
Ablaufplanungen

→ Jederzeit vom Patienten einsehbar, auch wer  
dann Zugriff hatte!

- Seelsorge-Notizen: SEEL'IS

vom Team einsehbar } 2 Kategorien:  
1. "Cockpit" (Grundsitz, relig.  
med., soz. Sit.)  
2. Datum / Pilot / Dauer / Feedback  
Verlauf -  
persönl. Notizen }  
nur eig. Zugriff des/der  
Seelsorgenden

→ Dossier zeigt für Team-Mitglieder  
nur an, ob schon Kollegen damit befasst  
sind.

- Levels und Tasks ...

- Besteht (zücklich) ein Adressbuch <sup>von Dok.</sup> und Seelsorgegeheimnis



# Workshop

## Vertrauensfragen

---

Wenn Grundgedanke von Spiritual  
Care greift, dokumentieren auch  
Ärztinnen und Pflegenden ihre  
Beiträge / Eindrücke zu Spiritual Care  
Aufgabe f. Seelsorge:

Im Informationsfluss bleiben

31.8.16 Silvine Fied

Susanna Meyer Kunz

H. Mayr



NEUSCHÖNSTATT

## "Praxis des Erinnerns"

Gedenkkultur in Institutionen - Rituale & Symbole<sup>1</sup>

- Fotoalben als Anlass zu glücklichen Erinnerungen  
(im privaten Bereich)

Kantonspital Garsbünden (500 Betten):

"Erinnerungsfeier"

eine Feie des ganzen Hauses, nicht nur der Seelsorge

erstes Problem: aktuelle Adressen von Angehörigen finden

Es werden Steine mit den Namen der Verstorbenen gesammelt

Vor der Feie Kontakt mit dem Sicherheitsbeauftragten aufnehmen

Live Musik

Ritual mit Steinen und Kerzen

anschließend Aperitif

Vorbereitungszeit für die Organisation: 1 Jahr!

Auch Nichttheologen verfassen Texte ⇒ offen auch für  
Virtuelle Feie



gemeinsam  
Erinnern

Auch Schweigen kann  
Reden sein

Davorgekommene

• gemeinsam ins Buch  
des Lebens schreiben

Tisch

Mägde und Knechte

Neugierde

présence!

begegnung!

Vertrauen

Satzfreundschaft

## Workshop 1: Persönliche Dokumentation

Technische Lösung Büro-PC mit Handy  
zu vernetzen, um Notizen immer präsent  
zu haben. ListPro

Die eigene Dokumentation als notwendige  
Reflexion der Begegnung. Erst aus der  
eigenen Reflexion kann sich eine gute  
Dokumentation in Richtung interprofessionelles  
Team ergeben.



Workshop

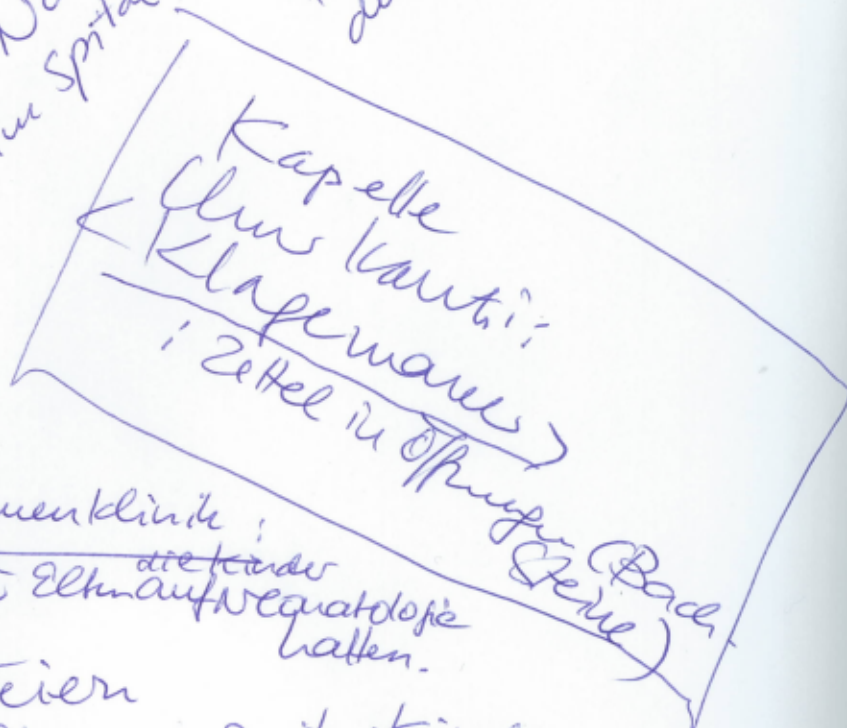
# Gewinnen/Rituale/Feier

(1)

Gestaltung  
Erinnerungsfeier  
November

Saulstababend  
im Kantonspital  
Susanna  
Verstorbenen  
Stein mit Namen  
im Korb

Frage: Wasferlichkeit mit dem Stein.



Misspiel: 3 Feiern

über Jahr: Sterne in Spitalkirche

gut sichtbar. vor nächster Jahr →

Übergabe in Fluss.

Kinderspital: - Pappe zum Aufhängen (abwaschbar Filzstift).  
Personen Kindes → Erinnerung:

Wärmelicht: Namen anschreiben.

Frage: Gestaltung der Feier?  
rel. / konfessionelle Anbindung? / interreligiöse  
Ausdruck? Kognitival wist neutral?

immer rituelle Symbole

(2)

## Rituelle Symbole ("Gedenkträger")



- Kugel im Gottesdienst möglich (sonst verboten) / Schwimmkerze in Schale
  - Steine: wo für stehen sie?
    - Bedeutung voll
    - schwere
    - woher kommen Steine?
  - Blumen (in Behälter (selber geschnitt))  
henn)
  - Bänder: mit Namen.
  - Papierbegeen
- 

## Gestaltung der Feier (Tragen) wie?

achtbar

- sorgfältig & Gottesbild braucht nicht zu hindern.

(Wegfahret sie mit,

GL / Selbstorgende / Fage / Pflegende / Auszubildende (wenn sehr kreativ)  
→ viele ins Boot holen.

- Tod MA: Gedenkbuch im Raum  
→ Menschen schreiben Erinnerungen auf.

- Müssen Erinnerungen unan Tote gebunden sein?  
Gibtes dafür Feid?
- Apéro / Gespräche → führen in Altar zurück.

# Erinner Rituale Symbole

3

- Reinigung (Segen) auf Neonatologie



Dank & Anruf

~~Frauentage~~

früheres Kind → Kultur

entwickelt

eingebunden in Feier { Psychologen / Pflege / Seelensorge

- Erinnerung auch an < dankbare Situationen >



